Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 46: Kind von Heute

Werbung

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

S. M. Das Kind

IN SACHEN KLEIDUNG

Ich war der dritte von drei Buben. Nach mir kam noch etwas in Schwesterchen. Damals war verschiedenes noch anders als heute. Insbesondere in Sachen Kleidung. Wie gesagt, ich war der Dritte. In Kleidungssachen war ich nach damaliger Sitte also der Vierte. Erst trug der Vater ein Kleid; dann wurde dieses für den ältesten Bruder umgefertigt und wenn der draus hinaus- und der zweite Bruder drein hineingewachsen war, kam ergo der daran, das taillistische Glanzstück in der Welt herumzutragen. Zu meinem damaligen Glück war besagter zweite Sohn, mein Vorläufer, in Kleidungssachen ein Draufgänger, so daß ich als dritter Bub und vierter Kleiderträger doch hie und da zu neuen Sachen kam. Nur prima Stoffe von besonders dauerhafter Qualität fanden den Umweg zu mir. Immerhin wurde auch mir noch genügend Neues aus Altem angefertigt, denn, wenn ich aus einer Schale herausgewachsen war, wäre es schade gewesen, wenn sie noch sehr gut erhalten geblieben wäre. Nach mir begann ja das ewig Weibliche und da war ein Weitertragen halbausgedienter Knabenkleider immerhin mit Schwierigkeiten verbunden.

Wenn ich mich so an früher erinnere, waren in meiner Klasse, trotzdem wir Stadtschulbänke drückten, nur ganz ausnahmsweise Burschen, die eine neue, eigens für sie gekaufte oder angefertigte Montur trugen. So was gabs nur sonntags und für viele nur in Träumen, Ueberschrift: «Si j'étais riche.»

Heute ist das ganz anders! Heute hat sich in dieser Disziplin ein Erkleckliches geändert. Burschen, die die Nase in die Luft strecken und hochmütig bekanntmachen: „Mutter hat mir aus Vaters Hosenboden einen Kittel gefertigt —" gibt es nur noch selten.

Wenn ich mir heute so ein Kläßchen ansehe, ich bin nämlich einer von denen mit dem Federrohr, so muß ich unwillkürlich Vergleiche ziehen. Die meisten Büblein und Mädelchen sind tipp-topp gekleidet. Büblein tragen eigens für sie gekaufte oder gemachte Höslein mit Bügelfalten, Mädelchen dito Röcklein, alle beide ausgesuchte Pullovers, feine Schuhe mit oder ohne Rohgummisohlen, braun, blau, rot. Fast alle sind im Winter chic bemantelt. (Wer von uns trug 10—12jährig einen Mantel oder eine Windjacke, eigens für ihn gekauft oder gefertigt? Wir steckten die Hände in die Hosentaschen und machten Katzenbuckel, wenn es kalt war.) Und, sieh dir mal die Mädchengarderobe an! Flotte Schirmchen, schmucke Käpplein und Hüte, Snow-Boots, Russenstiefelchen usw.

Nein sowas! Wirklich gut habens die Kinder heute! Wir gönnen es ihnen, wir sind nicht kleinlich. Andre Zeiten, andre Sitten! Nur ein ganz klein wenig leid tun uns die Mamachen und Papachen, die das goldene Zeitalter der Jugend als Kind noch nicht mitmachen konnten, und, wenn wieder eine Epoche für die Erwachsenen heranrückt, nicht mehr da sein werden.

Paolo

GESPRÄCH MIT KINDERN

Leute, die Kinder haben, sehen es gern, wenn andere sich mit ihnen beschäftigen.

Da ich ein gewissenhafter Freund bin, richte ich mich bei Visiten nach den Wünschen der Eltern.

„Hast du deine Mama gern?" fragte ich einmal die zehnjährige Colette.

„Na ja, warum denn nicht!" entgegnete sie. „Sie ist ganz passabel. Nur schrecklich altmodisch . . ."

„Altmodisch? Na, höre Colette," lachte ich, „deine Mama ist doch eine sehr elegante Dame."

„Ja, das glauben Sie. Aber warum muß ich helle Strümpfe tragen, wo dunkle modern sind? Und an meinem Mantel grauen Pelz, statt Biberette. Und die Geschenke, die ich von ihr bekomme! Puppen, wo ich doch zehn Jahre alt bin! Dabei hätte ich schon so lange gern ein Manicurenecessaire und Nagellack. Und die Haare läßt sie mir kurz schneiden, obwohl man sie jetzt bis zum Nacken trägt. So ist Mama. Marcel ist auch nicht zufrieden mit ihr."

Mir wurde schwül, um abzulenken wandte ich mich an den ein Jahr älteren Jungen. „Na, Marcel," sagte ich, „du bist ja bald ein junger Mann. Da hält man sich mehr an Papa, nicht?"

„Gott," meinte der kleine Kerl und lachte verlegen, „Papa ist ganz nett, wenn er will. Ich hab ihn gern, aber wissen Sie, manchmal ist er so komisch . . ."

„Nanu, wieso denn?" fragte ich innerlich belustigt.

„Ja, denken Sie sich," erzählte Marcel eifrig, „er kann nicht einen Chrysler von einem Buick unterscheiden. Zum Fußballmatch mag ich schon gar nicht mehr mit ihm gehen, er weiß heute noch nicht, was ein Corner ist und statt behind sagt er manchmal offside. Von fouls hat er überhaupt keine Ahnung und einmal hat er sogar behauptet, das wäre Geflügel! Geflügel!! Was sagen Sie dazu? Und glauben Sie, daß Papa bei einem Motorrad unterscheiden kann, ob es einen Zweitakt- oder einen Viertaktmotor hat? Ausgeschlossen! Er sagt, es interessiere ihn auch gar nicht. Aber warum will er denn mit mir spazieren gehen?"

Ich war froh, daß man zum Essen rief, und ich wurde ein bißchen verlegen, als die Frau des Hauses bei der Suppe fragte: „Na, habt ihr euch gut unterhalten zusammen?" Während ich nach einer schonenden Antwort suchte, wurde ich ihrer enthoben, denn Marcel sagte mit Anerkennung: „Oh, gut! Mit Onkel Lothario läßt sich reden!"

Lothario

*

Gewohnheitssache

Papa hat sich den Schnurrbart abrasieren lassen. Klein Edith ist beim ersten Anblick so verdutzt, daß ihr die Tränen kommen. Papa will sie trösten: „Schau, jetzt sticht dich doch der Bart nicht mehr, wenn ich Dir Küsse gebe."

„Ach," meint sie darauf, „ich war doch so sehr daran gewöhnt."

nu

*

Wahres Geschichtchen

Edith kommt in die Schule. Sie wird natürlich hingebracht und abgeholt. Am zweiten Tag wurde sie vorzeitig entlassen. Sie findet allein heim, aber die Haustür geschlossen. Sie läutet, und ihr erstes Wort ist: „Pappi, ich muß jetzt einen Hausschlüssel haben!"

nu

*

Kindergeburtstag

„Na, Hänschen, wie war es?"

„Schrecklich, Mutti! Sie haben gesagt, ich soll soviel essen, wie ich will, und ich habe es nicht gekonnt! "

*

„Kinderschutz"

Ein Mädchen wandelt, kurz berockt,
Ein Kind in Kleidung und Gebaren.
Zwei Männer gehen, angelockt,
Auffallend nach. Großstadtgefahren!

Dass ich das Kind mit Schutz versehe,
Halt ich mich gleichfalls in der Nähe.
Es schreitet sonder Hast und Zwang
Dahin in unschuldsvollem Gang.

Doch plötzlich bleibt es stehn und spricht:
«Mein Herr, Sie trauen sich wohl nicht!»

Nb.

HELVETIA
SCHWEIZ. UNFALL- UND HAFTPFLICHT-VERSICHERUNGSANSTALT IN ZÜRICH
Einzel-Unfall-, Reisegepäck-, Dienstboten-, Haftpflicht-, Einbruchdiebstahl-, Automobil-Versicherungen